

Liebe Gemeinde

Es herrscht immer noch der Ausnahmezustand aufgrund der Coronavirus-Pandemie, so dass wir uns nicht zum Gottesdienst treffen. Aber wir haben in den vom Heiligen Geist inspirierten Schriften der Bibel eine wunderbare Lebensquelle, aus der wir in jeder Situation schöpfen dürfen und können. So können wir uns mit neuen Glaubens- und Lebensmut stärken, sowohl für jeden und jede unter uns persönlich als auch im Hinblick auf unsere gemeinsame Zukunft als Gemeinde. Und dann auch im Gebet für andere und im Gespräch mit ihnen, denn in den Mass wie wir selber göttlichen Trost erleben können wir auch anderen weiterhelfen (vgl. 2 Kor 1,6).

So möchte ich gerne die von Gerhard begonnene Predigtserie zum Epheserbrief fortsetzen, heute mit der zweiten Hälfte von Kapitel 4.

In der Neuen Genfer Übersetzung (NGÜ) ist dieser Text so wiedergegeben:

17 Aus all diesen Gründen fordere ich euch im Namen des Herrn mit Nachdruck auf, nicht länger wie die Menschen zu leben, die Gott nicht kennen. Ihre Gedanken sind auf nichtige Dinge gerichtet, 18 ihr Verstand ist wie mit Blindheit geschlagen, und sie haben keinen Anteil an dem Leben, das Gott schenkt. Denn in ihrem tiefsten Inneren herrscht eine Unwissenheit, die daher kommt, dass sich ihr Herz gegenüber Gott verschlossen hat. 19 Das Gewissen dieser Menschen ist abgestumpft; sie haben sich der Ausschweifung hingegeben und beschäftigen sich voller Gier mit jedem erdenklichen Schmutz. 20 Ihr aber habt bei Christus etwas anderes gelernt! 21 Oder habt ihr seine Botschaft etwa nicht gehört? Seid ihr etwa nicht in seiner Lehre unterrichtet worden, in der Wahrheit, wie sie in Jesus zu uns gekommen ist? 22 Dann wurdet ihr aber auch gelehrt, nicht mehr so weiterzuleben, wie ihr bis dahin gelebt habt, sondern den alten Menschen abzulegen, der seinen trügerischen Begierden nachgibt und sich damit selbst ins Verderben stürzt. 23 Und ihr wurdet gelehrt, euch in eurem Geist und in eurem Denken erneuern zu lassen 24 und den neuen Menschen anzuziehen, der nach Gottes Bild erschaffen ist und dessen Kennzeichen Gerechtigkeit und Heiligkeit sind, die sich auf die Wahrheit gründen.

25 Darum legt alle Falschheit ab und haltet euch an die Wahrheit, wenn ihr miteinander redet. Wir sind doch Glieder ein und desselben Leibes! 26 Wenn ihr zornig seid, dann versündigt euch nicht. Legt euren Zorn ab, bevor die Sonne untergeht. 27 Gebt dem Teufel keinen Raum in eurem Leben! 28 Wer bisher ein Dieb gewesen ist, soll aufhören zu stehlen und soll stattdessen einer nützlichen Beschäftigung nachgehen, bei der er seinen Lebensunterhalt mit Fleiß und Anstrengung durch eigene Arbeit verdient; dann kann er sogar noch denen etwas abgeben, die in Not sind. 29 Kein böses Wort darf über eure Lippen kommen. Vielmehr soll das, was ihr sagt, gut, angemessen und hilfreich sein; dann werden eure Worte denen, an die sie gerichtet sind, wohl tun. 30 Und tut nichts, was Gottes heiligen Geist traurig macht! Denn der Heilige Geist ist das Siegel, das Gott euch im Hinblick auf den Tag der Erlösung aufgedrückt hat, um damit zu bestätigen, dass ihr sein Eigentum geworden seid. 31 Bitterkeit, Aufbrausen, Zorn, wütendes Geschrei und verleumderisches Reden haben bei euch nichts verloren, genauso wenig wie irgendeine andere Form von Bosheit. 32 Geht vielmehr freundlich miteinander um, seid mitfühlend und vergebt einander, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.

Mir scheint, dass das, was der Heilige Geist hier insbesondere in den Versen 23 und 24 Paulus bewegt hat, den Ephesern zu schreiben, auch für uns heute ein ganz entscheidender Schlüssel ist, um neu zu einem fruchtbaren Gemeindeleben zu gelangen. Um neu oder wieder zu einer Gemeinde zu werden, wo wir die Kraft des Evangeliums gemeinsam spüren und die Gnade Gottes erleben und wir dadurch auch eine gute Grundlage haben, um die Führung des Heiligen Geistes für unsere Zukunft als Gemeinde spüren zu können und uns dadurch einig zu werden.

Aber bevor ich zu diesem entscheidenden Punkt komme möchte ich angefangen mit Vers 17 den Text genau betrachten.

Gerade wenn es —wie ich meine— in diesem Bibeltext um etwas geht, das für uns ganz entscheidend wichtig ist, dann ist es doppelt wichtig, dass wir den Text sorgfältig lesen und ihn genau verstehen und insbesondere sicher gehen, dass wir ihn im Zusammenhang richtig verstehen. Dafür möchte ich neben der NGÜ noch eine wörtlichere Übersetzung beiziehen. Die NGÜ ist gut, wenn es darum geht, rasch und auf gut verständliche Weise einen Überblick über einen Abschnitt zu gewinnen und zu spüren, worum es insgesamt geht. Dabei können aber Details verloren gehen, die in den wörtlicheren Übersetzungen wiedergegeben sind, wenn auch häufig mit dem Nachteil einer etwas erschwerten Lesbarkeit. Ich will mich sicher fühlen, dass ich den Text richtig verstanden habe; dieses Gefühl von Sicherheit habe ich erst, wenn ich mich davon überzeugt habe, dass mein Verständnis dessen, was ich für die für uns zentral wichtigen Aussage halte, auch zu den in einer wörtlicheren Übersetzung genauer wiedergegebenen Details passt. Als wörtlichere Übersetzung wähle ich die „Schlachter 2000“. Vers 17 ist dort so wiedergegeben:

Das sage und bezeuge ich nun im Herrn, daß ihr nicht mehr so wandeln sollt, wie die übrigen Heiden wandeln in der Nichtigkeit ihres Sinnes,...

Inhaltlich ist die Aussage dieselbe wie in der NGÜ, aber es kommt besser zum Ausdruck, was für starke Worte Paulus verwendet, um diesen Textabschnitt einzuleiten und mit dem grösstmöglichen Nachdruck zu betonen. Ich empfinde dies als durchaus etwas überraschend. Paulus schreibt ja an eine Gemeinde. Er schreibt an Menschen, die die Aussagen in Eph 2,1-6 sicher auch auf sich selbst bezogen haben: „Auch euch hat Gott zusammen mit Christus lebendig gemacht. Ihr wart nämlich tot – tot aufgrund der Verfehlungen und Sünden, die euer früheres Leben bestimmten. Ihr hattet euch nach den Maßstäben dieser Welt gerichtet und wart dem gefolgt, der über die Mächte der unsichtbaren Welt zwischen Himmel und Erde herrscht, jenem Geist, der bis heute in denen am Werk ist, die nicht bereit sind, Gott zu gehorchen. Wir alle haben früher so gelebt; wir ließen uns von den Begierden unserer eigenen Natur leiten und taten, wozu unsere selbstsüchtigen Gedanken uns drängten. So, wie wir unserem Wesen nach waren, hatten wir – genau wie alle anderen – nichts verdient als Gottes Zorn. Doch Gottes Erbarmen ist unbegreiflich groß! Wir waren aufgrund unserer Verfehlungen tot, aber er hat uns so sehr geliebt, dass er uns zusammen mit Christus lebendig gemacht hat. Ja, es ist nichts als Gnade, dass ihr gerettet seid! Zusammen mit Jesus Christus hat er uns vom Tod auferweckt, und zusammen mit ihm hat er uns schon jetzt einen Platz in der himmlischen Welt gegeben, weil wir mit Jesus Christus verbunden sind.“ Und trotzdem, obwohl die Epheser und auch wir uns dafür halten, dass wir dies erlebt haben, trotzdem folgt diese Ermahnung mit so starken Worten.

Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass sich bei uns in der Gemeinde in den letzten Jahren etliches abgespielt hat, mit Uneinigkeit und zum Teil übermässig kritischem Reden über andere usw, das überhaupt nicht zu dem passt, was Paulus in der ersten Hälfte von Eph 4 über geistliche Einheit geschrieben hat. Vielleicht gab es damals in Ephesus eine Situation von Uneinigkeit, die ungefähr so ähnlich war wie das, was wir erlebt haben. Eine Uneinigkeit, die überhaupt nicht Jesus entspricht,

sondern die eher von der Art war, wie es vielerorts unter Weltmenschen normal ist, darüber zu reden, wie unzufrieden man über andere Menschen ist. Jedenfalls schreibt Paulus „Das sage und bezeuge ich nun...“ und verknüpft also diese Ermahnung mit der vorherigen Ausführung, wo es um geistliche Einheit ging und um Jesus und darum, dass die geistliche Einheit in der Gemeinde aus der Verbindung mit Jesus entsteht. Wenn Paulus nun im Zusammenhang mit diesem Thema eine starke Ermahnung schreibt, dann liegt darum die Vermutung nahe, dass auch die Epheser Probleme damit hatten, sich einig zu sein, und dass Paulus ihnen und damit auch uns mit dieser Ermahnung den Weg zur Überwindung dieser Probleme weist.

Lesen wir weiter:

...wie die übrigen Heiden wandeln in der Nichtigkeit ihres Sinnes, deren Verstand verfinstert ist und die entfremdet sind dem Leben Gottes, wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verhärtung ihres Herzens; die, nachdem sie alles Empfinden verloren haben, sich der Zügellosigkeit ergeben haben, um jede Art von Unreinheit zu verüben mit unersättlicher Gier. (Eph 4,17b-19; Schlachter 2000)

Es geht mir heute nicht um den Aspekt von biblischer Psychologie mit der Verhärtung von Herzen und auch nicht um das Problem der unersättlichen Gier, die im Zusammenhang der heutigen globalisierten und turbokapitalistischen Weltwirtschaft zukünftigen Generationen die Lebensgrundlage zerstört. Vielmehr möchte ich diese Worte in dem Zusammenhang lesen, in dem Paulus sie geschrieben hat: Als Teil einer eindringlichen Aufforderung zu einer dringend nötigen grundsätzlichen Veränderung.

Wir kommen nun zu den ganz zentralen Aussagen:

Ihr aber habt bei Christus etwas anderes gelernt! Oder habt ihr seine Botschaft etwa nicht gehört? Seid ihr etwa nicht in seiner Lehre unterrichtet worden, in der Wahrheit, wie sie in Jesus zu uns gekommen ist? Dann wurdet ihr aber auch gelehrt, nicht mehr so weiterzuleben, wie ihr bis dahin gelebt habt, sondern den alten Menschen abzulegen, der seinen trügerischen Begierden nachgibt und sich damit selbst ins Verderben stürzt. Und ihr wurdet gelehrt, euch in eurem Geist und in eurem Denken erneuern zu lassen und den neuen Menschen anzuziehen, der nach Gottes Bild erschaffen ist und dessen Kennzeichen Gerechtigkeit und Heiligkeit sind, die sich auf die Wahrheit gründen. (Eph 4,20-24; NGÜ)

Ich habe mich bei diesem Abschnitt entscheiden, bei der NGÜ zu bleiben, weil die wörtlicheren Übersetzungen hier m.E. nicht wirklich genauer sind. Bei wörtlicher Übersetzung aus der griechischen Sprache des Neuen Testaments ins Deutsche gibt es hier, wie auch in etlichen anderen Abschnitten Schwierigkeiten mit Zeitformen, die sich manchmal nicht genau 1:1 ins Deutsche übersetzen lassen, weil es keine genauen Entsprechungen gibt. Ich habe das in der Vorbereitung angeschaut und bin zu dem Schluss gekommen, dass die NGÜ gerade dadurch, dass sie eine etwas freiere Übersetzung ist, hier den Sinn des Texts sehr genau wiedergibt.

Paulus beginnt damit, die Gemeindeglieder an die Anfangszeit ihres persönlichen Glaubenslebens zu erinnern—an die Zeit ihrer ersten Liebe. Ich denke in diesem Zusammenhang an die spätere Aussage im Sendschreiben an die Gemeinde in Ephesus, dass sie Jesus nicht mehr so liebten wie am Anfang (Offb 2,4). In dem Zusammenhang denke ich auch an die Endzeitprophetie, wo es heisst: „Und weil die Gesetzlosigkeit überhand nehmen wird, wird bei den meisten die Liebe erkalten.“ (Mt 24,12) Das Wort „Liebe“ kommt in Eph 4,20-24 zwar nicht ausdrücklich vor, aber vom Zusammenhang her, mit dem

Thema „Einheit“ in der ersten Hälfte vom Kapitel 4 und der ausdrücklichen Erwähnung von so vielen praktischen Aspekten von Liebe versus Lieblosigkeit in den hier unmittelbar nachfolgenden Versen (Eph 4,25-32) scheint mir klar zu sein, dass ich diesen Abschnitt durchaus im Zusammenhang der Warnung lesen darf, dass unter vielen Gläubigen die Gesetzlosigkeit überhand nehmen wird und dadurch die Liebe zu Jesus erkaltet.

Es war schon immer so, dass ausserhalb der Gemeinde Jesu, unter den Weltmenschen, vielerorts die Lieblosigkeit regiert und die Ordnungen Gottes weitgehend missachtet werden. Als Paulus seinen Brief an die Gemeinde in Ephesus verfasste, bestand dort offenbar eine reale Gefahr, dass —ganz im Gegensatz dazu, worum es in einer Gemeinde Jesu eigentlich geht— dort sogar unter Gläubigen in gewisser Hinsicht Gesetzlosigkeit überhand nehmen und dadurch die Liebe erkalten könnte.

Ich möchte erklären, warum mir der Gedanke wichtig ist, dass es sich bei dem Problem, das Paulus im im vierten Kapitel des Epheserbriefs in Angriff nimmt wohl im Wesentlichen um dasselbe Problem handelt, das auch in der Endzeitprophetie erwähnt ist: Ich habe schon lange den Eindruck, dass das geistliche Problem, unter dem unsere Gemeinde gelitten hat, nicht nur ein Problem von spezifisch unserer Gemeinde ist, sondern dass es sich um ein heutzutage unter freikirchlichen Gemeinden sehr weitverbreitetes geistliches Problem handelt. In grösseren Gemeinden fallen die unmittelbaren Auswirkungen dieses Problems einfach nicht so sehr auf.

Wenn es sich nun bei

1. dem Problem, das wir in unserer Gemeinde erlebt haben, und
2. bei dem Problem, das Jesus in Mt 24,12 als das weitverbreitete zentrale Problem der Gemeinde Jesu in der letzten Zeit vor seiner Wiederkunft beschreibt, und
3. bei dem Problem, für das Paulus in Eph 4 die treffende Ermahnung und die treffende Lösung ausgeschrieben hat,

bei diesen drei Problemen im Wesentlichen um dasselbe Problem handelt, dann passt alles zusammen und wir können mit Eph 4 unser Problem lösen.

Für uns wichtig ist nun, was Paulus über die Lösung für dieses Problem schreibt.

Paulus gebraucht dafür eine bildliche Beschreibung: Er schreibt von einem Kleiderwechsel.

Offenbar geht es hier nicht um einen Kleiderwechsel im wörtlichen Sinn, sondern um einen geistlichen Vorgang im Zusammenhang vom Inneren des an Jesus gläubigen Menschen. Es geht um etwas, das in bestimmter Hinsicht wie ein Kleiderwechsel ist. Du bleibst im Kern deines Wesens und in deinem Bewusstsein dieselbe oder derselbe. Aber es gibt sozusagen über diesem Kern des Wesens und des Bewusstseins eine Schicht des Denkens und der Gesinnung, die ausgewechselt werden kann, ja die du als an Jesus Christus gläubiger Mensch austauschen kannst, so ähnlich wie wenn du merkst, dass deine Kleider dreckig und untauglich sind und du darum andere anziehst. Es geht hier also um etwas, das wir tun können, nicht um etwas, das wir nicht selber tun können, worum wir deshalb nur beten könnten.

In Anlehnung an Eph 4,22-24 kann ich diesen geistlichen Kleiderwechsel für mich so beschreiben:

„Ich ändere meine Gesinnung, indem ich aufgrund des Glaubens an Jesus meine alte, fleischlich geprägte Gesinnung ablege und dafür den neuen Menschen anziehe, der nach Gottes Bild erschaffen ist und dessen Kennzeichen Gerechtigkeit und Heiligkeit sind, die sich auf die Wahrheit gründen.“ Es kommt dabei nicht auf die Worte an, sondern auf den Glauben an Jesus und auf den Wunsch und Willen, dass die Veränderung geschieht, die durch diese Worte beschrieben wird.

Dies ist eine Veränderung, die nicht nur im Glauben vollzogen wird, sondern die dann auch in vielen praktischen Lebensaspekten eingeübt und ausgelebt werden muss.

Paulus gibt in den nachfolgenden Versen etliche konkrete Beispiele, die heute noch gleichermassen gültig sind wie damals:

Darum legt alle Falschheit ab und haltet euch an die Wahrheit, wenn ihr miteinander redet. Wir sind doch Glieder ein und desselben Leibes! Wenn ihr zornig seid, dann versündigt euch nicht. Legt euren Zorn ab, bevor die Sonne untergeht. Gebt dem Teufel keinen Raum in eurem Leben! Wer bisher ein Dieb gewesen ist, soll aufhören zu stehlen und soll stattdessen einer nützlichen Beschäftigung nachgehen, bei der er seinen Lebensunterhalt mit Fleiß und Anstrengung durch eigene Arbeit verdient; dann kann er sogar noch denen etwas abgeben, die in Not sind. Kein böses Wort darf über eure Lippen kommen. Vielmehr soll das, was ihr sagt, gut, angemessen und hilfreich sein; dann werden eure Worte denen, an die sie gerichtet sind, wohl tun. Und tut nichts, was Gottes heiligen Geist traurig macht! Denn der Heilige Geist ist das Siegel, das Gott euch im Hinblick auf den Tag der Erlösung aufgedrückt hat, um damit zu bestätigen, dass ihr sein Eigentum geworden seid. Bitterkeit, Aufbrausen, Zorn, wütendes Geschrei und verleumderisches Reden haben bei euch nichts verloren, genauso wenig wie irgendeine andere Form von Bosheit. Geht vielmehr freundlich miteinander um, seid mitfühlend und vergebt einander, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat. (Eph 4:25-32; NGÜ)

So wünsche ich nun uns allen gutes Gelingen beim geistlichen Kleiderwechsel!